

Karl Plagge

Karl Plagge, geboren am 10. Juli 1897 in Darmstadt, gestorben am 19. Juni 1957 ebenda, war Wehrmachtsoffizier, der während der Zweiten Weltkriegs etwa 250 in Wilna/Litauen seinem Kommando zugewiesene jüdische Zwangsarbeiter und Familienangehörige vor der Ermordung bewahrte. Sein selbstloses Verhalten, mit dem er Juden aus dem Wilnaer Ghetto in einem von ihm eingerichteten Arbeitslager schützte und teilweise auch retten konnte, wurde in Deutschland erst mehr als 40 Jahre nach seinem Tod auf Grund der Recherchen Überlebender und deren Nachkommen bekannt.

Karl Plagge nahm am Ersten Weltkrieg teil, studierte von 1919 bis 1924 Maschinenbau an der Technischen Hochschule Darmstadt. Er war sei Anfang der 1930er Jahre NSDAP-Mitglied, wandte sich jedoch bald von der Partei ab, als er deren Kriegskurs und die Praxis der Judenverfolgung erkannte. 1939 wurde er als Ingenieuroffizier zur Wehrmacht eingezogen. Ab 1941 war er Leiter des Heeres-Kraftfahr-Parks (HKP) 562 Ost, einer großen Kfz-Instandsetzungseinheit, im litauischen Wilna.

Dank seiner stetigen Bemühungen, Juden in sein Arbeitslager zu holen und auch Familien zusammenzuhalten, konnten etwa 250 Juden den Holocaust überleben. Er erkannte rechtzeitig, dass die Juden nur gerettet werden konnten, wenn sie – tatsächliche oder dem Anschein nach – „kriegswichtige“ Arbeitsleistungen erbrachten. So ging die Errichtung eines Arbeitslagers für die HKP-Werkstatt in Wilna und auch die dortige Ansiedlung von privaten Textilwerkstätten kurz vor Auflösung des Wilnaer Ghettos auf Plagges Initiative zurück. In den Werkstätten und im Lager insgesamt konnten Frauen, Kinder und auch völlig unausgebildete Arbeitskräfte beschäftigt bzw. untergebracht und weitgehend vor dem Zugriff der SS bewahrt werden. Bevor die Wehrmacht 1944 Vilnius vor der anrückenden Roten Armee räumte, warnte Plagge die Lagerinsassen vor der drohenden Übernahme des Lagers durch die SS und ermöglichte dadurch vielen von ihnen die Flucht oder das Überleben in Verstecken.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ließ er sich im Entnazifizierungsverfahren auf eigenen Wunsch als Mitläufer einstufen, obwohl er von der Spruchkammer als Entlasteter eingestuft werden sollte. Zeugenaussagen Untergebener und Überlebender bestätigten sein rettendes Verhalten. Er nahm in Darmstadt seine Ingenieurstätigkeit wieder auf, kam in persönlichen Kontakt zu Überlebenden, die ihm – wie er nach 1945 erfuhr – ihm die Rettung verdankten. Er machte sich bis zu seinem Tod Vorwürfe, zu wenige Menschen gerettet zu haben. Am 19. Juni 1957 starb Karl Plagge in Darmstadt.

Auf die Initiative von Überlebenden und deren Nachkommen unter Federführung des US-amerikanischen Arztes Michael Good wurde Plagge im April 2005 die Ehrung „Gerechter unter den Völkern“ durch Yad Vashem zuteil. In Darmstadt erinnert seit 2003 vor dem früheren Senatssaal der Technischen Universität eine Gedenktafel. Auf dem Schulhof des Ludwig-Georgs-Gymnasium, das Karl Plagge besucht hatte, befindet seit Februar 2006 eine Büste von Plagge enthüllt. Im gleichen Monat wurde die ehemalige Frankensteinkaserne in Major-Karl-Plagge-Kaserne umbenannt.